



Kfz-Gewerbe erleidet Umsatzeinbußen von über 500 Millionen

Alleine im Autohandel hätten rheinland-pfälzische Kfz-Betriebe in den Monaten März und April 2020 610 Millionen Euro weniger Umsatz gemacht, als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Das geht aus einer Auswertung des Kfz-Landesverbands hervor, die dieser Ende Mai vorstellte. Seitens des Verbandes führt man die Ursache für den Umsatzeinbruch auf den Lockdown infolge der Corona-Krise zurück.

Im untersuchten Zeitraum von März und April 2020 seien in Rheinland-Pfalz knappe 12.000 Neuwagen weniger zugelassen worden, als im Vorjahr. Im Gebrauchtwagenbereich habe es sogar über 23.000 Umschreibungen weniger gegeben, als in denselben Monaten in 2019. Der Kfz-Verband geht bei seinen Berechnungen von einem unternehmerischen Anteil von 67 Prozent am Gebrauchtwagenmarkt und von einem Durchschnittspreis von 14.373 Euro aus. Für Neuwagen wurde mit einem Durchschnittspreis von 33.580 Euro gerechnet. „Diese Zahlen sind dramatisch. Und dabei ist das ebenfalls schleppend verlaufene Werkstattgeschäft noch gar nicht einberechnet. Die Kfz-Betriebe werden lange brauchen, um diese Krise zu verkraften“, sagt Jens Bleutge, Geschäftsführer des Verbandes.

Seitens des Kfz-Verbandes sehe man Handlungsbedarf auch auf regionaler Ebene. „Flächendeckend müssen nun alle Zulassungsstellen im Land An- und Abmeldungen von Autos zeitnah bearbeiten. Manchmal dauert es zwei Wochen, bis Zulassungsvorgänge abgeschlossen sind. Der Kunde bezahlt aber in der Regel erst, wenn sein Auto auf ihn zugelassen ist. Das kann zu gefährlichen Liquiditätssengpässen bei den Kfz-Betrieben führen“, so Jens Bleutge. **AS**

LANDESREDAKTION

Anja Obermann

Dagobertstraße 2
55116 Mainz

Andreas Schröder

Tel: 0179 / 90 450 25

E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de

Im Mai 30 Prozent mehr Arbeitslose als im Vorjahr

CORONA: Krise macht sich auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt bemerkbar – Leichte Erholung gegenüber April

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Corona-Pandemie hat die Situation auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt binnen weniger Wochen komplett verändert. Die saisonal übliche Frühjahrsbelebung am Arbeitsmarkt findet nicht statt und kann daher die negative Entwicklung nicht bremsen. Trotz der Lockerungen bei den Corona-Bekämpfungsmaßnahmen, die in den zurückliegenden Wochen bereits ermöglicht worden sind beziehungsweise in naher Zukunft anstehen, ist das Wirtschaftsleben in Rheinland-Pfalz noch gedrosselt. Dies wirkt sich weiterhin auf den Arbeitsmarkt aus, erklärte Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Reaktion auf die Veröffentlichung der aktuellen Arbeitsmarktzahlen Anfang Juni.

Laut Agentur für Arbeit waren im Mai dieses Jahres 125.100 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sei ein Plus von 7.700 oder 6,5

Prozent gegenüber dem Vormonat. Besonders deutlich wird der mutmaßliche Effekt der Corona-Pandemie im Vergleich zum Vorjahresmonat: Im Mai 2019 waren im Land 29.200 Menschen weniger Arbeitslos gemeldet als heute – ein Unterschied von 30,4 Prozent. Allerdings gibt es auch einen Hoffnungsschimmer. Im Mai 2020 hatten sich 11.200 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind 3.800 oder 25,3 Prozent weniger als noch im April. Auch ein wenigstens niedriger Anstieg der gemeldeten Arbeitsstellen im Vergleich zum Vormonat deutet auf eine zumindest leichte Entspannung hin. Allerdings liege die Zahl der gemeldeten offenen Stellen mit 28.200 um 29,9 Prozent deutlich unter den 40.000 im Mai 2019.

40.000 Betriebe haben für 452.000 Beschäftigte Kurzarbeit angemeldet. Seitens der Agentur für Arbeit betont man, dass man diesen Zahlen noch nicht entnehmen könne, wie viele Arbeitnehmer im Land

tatsächlich in Kurzarbeit seien. Es gehe dabei nur um eine „grundsätzliche Genehmigung“. Erst nach drei Monaten können festgestellt werden, in welchem Ausmaß die Kurzarbeit tatsächlich angewandt worden sei. Für Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, hat die große Zahl der Anzeigen für Kurzarbeit zumindest etwas positives: Sie zeige, dass viele Betriebe bemüht seien, ihre Beschäftigten zu halten.

Auch auf dem Ausbildungsmarkt macht sich die Corona-Krise weiter bemerkbar. Seit Beginn des Ausbildungsjahres im Oktober hätten 20.500 Jugendliche die Hilfe der Agentur oder die Jobcenter in Anspruch genommen – 5,2 Prozent weniger als vor einem Jahr. Bei der Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen liege der Rückgang sogar bei acht Prozent.

Mitte Mai hatte Dietmar Muscheid, Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz / Saar-

land, die Unternehmen wegen der Ausbildungszahlen massiv angegangen. Immer mehr Betriebe entzögen sich seit Jahren ihrer Verantwortung, Fachkräfte auszubilden, so Muscheid. Die Corona-Krise verschärfe diesen Trend. Auch Heidrun Schulz beobachtet eine wohl durch die Krise begründete Zurückhaltung seitens der Unternehmen. Schulz betonte aber gleichzeitig, dass es genügend Stellen für alle Ausbildungssuchenden gebe. Anja Obermann, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, erklärte, dass die Betriebe des Handwerks weiter ein großes Interesse daran haben, auszubilden. Vielmehr falle es den Betrieben und Handwerksorganisationen derzeit schwer, für ihre Gewerke bei den jungen Menschen zu werben, weil Berufsinformationsmessen und Lehrstellenbörsen abgesagt wurden und die Möglichkeiten der Berufsberatung an den Schulen derzeit begrenzt seien.

Kein Geld für Kunsthandwerker?

CORONA-HILFE: Kammermitglieder fallen durchs Netz

VON ANDREAS SCHRÖDER

Kunsthandwerker sind von der Corona-Krise besonders betroffen. Laut Angaben des Berufsverbands Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz e.V. machen sie normalerweise 80 bis 100 Prozent ihrer Umsätze auf Kunsthandwerkmärkten und mit Ausstellungen. Die Maßnahmen gegen die Pandemie bedeuteten und bedeuten für viele Kunsthandwerker also einen nahezu vollständigen Verlust ihrer Einnahmen. Der rheinland-pfälzischen Landesregierung ist das grundsätzlich bekannt. Um Abhilfe zu schaffen, hat sie Anfang Mai die „Sechs Punkte für die Kultur in Rheinland-Pfalz“ ins Leben gerufen. Das Programm beinhaltet unter anderem Projektstipendien von immerhin 2.000 Euro, die es Kulturschaffenden erlauben sollen, „in einer Zeit ohne Ausstellungen, Auftritte oder Workshops und eines massiven Wegfalls wichtiger Einnahmequellen das künstlerische Schaffen fortzusetzen, kreativ und innovativ arbei-

ten zu können und Projekte weiter oder neu zu verfolgen“.

Also, alles bestens? Leider nicht, denn Kunsthandwerker sind von den Projektstipendien ausgeschlossen. Das Problem ist, dass das Land und die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, über die die Gelder ausgeschüttet werden, als Nachweis der künstlerischen Tätigkeit eine Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse voraussetzen, wie Karin Bille, Leiterin der Beratungsstelle Formgebung der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammer Rheinland-Pfalz, erklärt. Aber Kunsthandwerker sind nun einmal über die Handwerkskammern organisiert und die Mitgliedschaft in der Kammer schließt eine Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse defacto aus.

Das ist besonders ärgerlich, weil Kunsthandwerker – wie viele andere Soloselbstständige – in den meisten Fällen auch keinen Zugang zu den Corona-Soforthilfen des Bundes haben, denn diese dürfen nur für Betriebsausgaben, nicht aber für Le-



Kunsthandwerker leben davon, ihre Arbeiten präsentieren zu können

benshaltungskosten beantragt werden (das DHB berichtete). Da viele Kunsthandwerker auch abseits der Corona-Krise nur relative wenig Umsatz machen, seien auch die Betriebsausgaben in der Regel sehr niedrig, wie der Berufsverband in einer Meldung erklärte. „Viele Kunsthandwerker mussten lernen, mit geringen laufenden Ausgaben zu wirtschaften“, bestätigt auch Bille. Es ist eine besondere Form von Ironie, dass eine Gruppe von Handwerkern, die schon immer aus wenig das Beste machen mussten, in der Krise aufgrund dieses strukturellen Mangels keine Hilfe bekommen kann.

Dass das Kunsthandwerk absichtlich von den Projektstipendien der „Sechs Punkte“ ausgeschlossen wurde, vermutet wohl niemand. Die Hilfsmaßnahmen für Kulturschaffende wurden schnell ins Leben gerufen und sollten schnell zur Anwendung kommen. Die künstlerische Tätigkeit über die Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse nachzuweisen, liegt nahe, greift aber zu kurz. Für Kunsthandwerkern eine andere Möglichkeit zu schaffen, sich für die Projektstipendien zu bewerben, wäre daher eine schnell zu realisierende Option, eine Lücke im Corona-Sicherungsnetz für Kulturschaffende zumindest provisorisch zu flicken.

KOLUMNE:

Corona-Krise COVID-19: So unterstützt Sie Ihre regionale Krankenkasse IKK Südwest

Verwaltungsratsvorsitzender der Arbeitgeberseite der IKK Südwest, Rainer Lunk, über Unterstützungsangebote der regionalen Krankenkasse während der Corona-Krise:

Digitale Kommunikation mit dem Arzt oder Therapeuten

Versicherte der IKK Südwest können sich kostenfrei über das Online-Sprechzimmer in einem gesicherten Chat mit ihrem Arzt austauschen. Welche Ärzte diesen Kommunikationsweg anbieten, ist online zu erfahren unter www.ikk-suedwest.de. Viele Ärzte und Therapeuten bieten zudem Videosprechstunden an.

Digitale Gesundheits-Apps

Gesundheits-Apps können in diesen Tagen begrenzter Kontakte eine Möglichkeit sein, Therapien erfolgreich zu begleiten. Die IKK Südwest übernimmt für verschiedene Krankheitsbilder innovative digitale Angebote. Auf der Website der regionalen Krankenkasse sind alle Apps mit Kostenübernahme aufgelistet.



Rainer Lunk

Gesundheitskarte vergessen? Der digitale Versicherungsausweis ist die schnelle Lösung

Über die Online-Geschäftsstelle auf www.ikk-suedwest.de können sich Patienten

mit einem bestehenden Versicherungsschutz anmelden und ab sofort einen digitalen Versicherungsausweis erhalten – dies ist besonders praktisch, wenn man bereits im Wartezimmer steht und die elektronische Gesundheitskarte nicht dabei hat oder den Arzt auf digitalem Wege kontaktiert. In bestimmten Fällen kann der Arzt derzeit auch ganz auf den Nachweis der Versicherungskarte bei digitaler Konsultation verzichten. Voraussetzung für den Erhalt des digitalen Versicherungsausweises ist die vorherige Registrierung in der Online-Geschäftsstelle. Mit dem Klick auf „Meine Gesundheitskarte“ können Nutzer den Versicherungsausweis öffnen, den Download bestätigen und den digitalen Versicherungsausweis als PDF-Datei erhalten.

Sicherung der Arzneimittelversorgung – IKK Südwest erleichtert die Herausgabe von Arzneimitteln in Apotheken

Die Versorgung der Versicherten und die Entlastung des Gesundheitssystems steht für die IKK Südwest an erster Stelle. Aus diesem Grund wurde eine vereinfachte Regelung für die Arzneimittelversorgung

gefunden – unbürokratisch und um Versicherte und Apotheken gleichermaßen zu unterstützen. Die beschlossenen Maßnahmen betreffen telefonische Verordnungen von Ärzten und die Herausgabe von alternativen Arzneimitteln im Einzelfall. Auch eine Hotline für Fragen rund um das Thema Lieferengpässe ist seit Februar erreichbar. Die Rufnummer finden Sie in der blauen Info-Box.

IKK Südwest entlastet Firmen und Selbstständige – Unbürokratische Beitragsreduzierung jetzt möglich

Von der Corona-Krise sind auch Soloselbstständige und Kleinunternehmer besonders betroffen, da viele ihrer Aufträge zunächst wegfallen. Die IKK Südwest unterstützt Betroffene im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Dazu gehören vereinfachte Stundungs-Optionen der Sozialversicherungsbeiträge für Unternehmen mit Umsatz-Einbrüchen. Auch versicherte Selbstständige, deren aktuelle Einnahmen um mehr als 25 Prozent zurückgegangen sind, können ab sofort einen formlosen Antrag auf Beitragsminderung

stellen. Dieser Antrag kann via E-Mail an versichertenservice@ikk-sw.de oder Fax an **0681/9 36 96 93 39** übermittelt werden. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Unternehmen und Selbstständige auf der Website der IKK Südwest unter www.ikk-suedwest.de und natürlich über ihren persönlichen Kundenberater.

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren **21 Kundencentern** in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder unter www.ikk-suedwest.de zu erreichen.

Hotline für Arzneimittel

Die Hotline für Arzneimittel: **0800/1 20 22 22** montags bis freitags von 8 Uhr bis 16 Uhr.

Im Mai 30 Prozent mehr Arbeitslose als im Vorjahr

CORONA: Krise macht sich auf dem Arbeits- und Ausbildungsmarkt bemerkbar – Leichte Erholung gegenüber April

VON ANDREAS SCHRÖDER

Die Corona-Pandemie hat die Situation auf dem rheinland-pfälzischen Arbeitsmarkt binnen weniger Wochen komplett verändert. Die saisonal übliche Frühjahrsbelebung am Arbeitsmarkt findet nicht statt und kann daher die negative Entwicklung nicht bremsen. Trotz der Lockerungen bei den Corona-Bekämpfungsmaßnahmen, die in den zurückliegenden Wochen bereits ermöglicht worden sind beziehungsweise in naher Zukunft anstehen, ist das Wirtschaftsleben in Rheinland-Pfalz noch gedrosselt. Dies wirkt sich weiterhin auf den Arbeitsmarkt aus, erklärte Ministerpräsidentin Malu Dreyer in Reaktion auf die Veröffentlichung der aktuellen Arbeitsmarktzahlen Anfang Juni.

Laut Agentur für Arbeit waren im Mai dieses Jahres 125.100 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sei ein Plus von 7.700 oder 6,5

Prozent gegenüber dem Vormonat. Besonders deutlich wird der mutmaßliche Effekt der Corona-Pandemie im Vergleich zum Vorjahresmonat: Im Mai 2019 waren im Land 29.200 Menschen arbeitslos gemeldet als heute – ein Unterschied von 30,4 Prozent. Allerdings gibt es auch einen Hoffnungsschimmer. Im Mai 2020 hatten sich 11.200 Menschen arbeitslos gemeldet. Das sind 3.800 oder 25,3 Prozent weniger als noch im April. Auch ein wenigstens niedriger Anstieg der gemeldeten Arbeitsstellen im Vergleich zum Vormonat deutet auf eine zumindest leichte Entspannung hin. Allerdings liege die Zahl der gemeldeten offenen Stellen mit 28.200 um 29,9 Prozent deutlich unter den 40.000 im Mai 2019.

40.000 Betriebe haben für 452.000 Beschäftigte Kurzarbeit angemeldet. Seitens der Agentur für Arbeit betont man, dass man diesen Zahlen noch nicht entnehmen könne, wie viele Arbeitnehmer im Land

tatsächlich in Kurzarbeit seien. Es gehe dabei nur um eine „grundsätzliche Genehmigung“. Erst nach drei Monaten können festgestellt werden, in welchem Ausmaß die Kurzarbeit tatsächlich angewandt worden sei. Für Heidrun Schulz, Chefin der Regionaldirektion Rheinland-Pfalz-Saarland der Bundesagentur für Arbeit, hat die große Zahl der Anzeigen für Kurzarbeit zumindest etwas positives: Sie zeige, dass viele Betriebe bemüht seien, ihre Beschäftigten zu halten.

Auch auf dem Ausbildungsmarkt macht sich die Corona-Krise weiter bemerkbar. Seit Beginn des Ausbildungsjahres im Oktober hätten 20.500 Jugendliche die Hilfe der Agentur oder die Jobcenter in Anspruch genommen – 5,2 Prozent weniger als vor einem Jahr. Bei der Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen liege der Rückgang sogar bei acht Prozent.

Mitte Mai hatte Dietmar Muscheid, Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz / Saar-

land, die Unternehmen wegen der Ausbildungszahlen massiv angegangen. Immer mehr Betriebe entzogen sich seit Jahren ihrer Verantwortung, Fachkräfte auszubilden, so Muscheid. Die Corona-Krise verschärfe diesen Trend. Auch Heidrun Schulz beobachtet eine wohl durch die Krise begründete Zurückhaltung seitens der Unternehmen. Schulz betonte aber gleichzeitig, dass es genügend Stellen für alle Ausbildungssuchenden gebe. Anja Obermann, Geschäftsführerin der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammern Rheinland-Pfalz, erklärte, dass die Betriebe des Handwerks weiter ein großes Interesse daran haben, auszubilden. Vielmehr falle es den Betrieben und Handwerksorganisationen derzeit schwer, für ihre Gewerke bei den jungen Menschen zu werben, weil Berufsinformationsmessen und Lehrstellenbörsen abgesagt wurden und die Möglichkeiten der Berufsberatung an den Schulen derzeit begrenzt seien.



Kfz-Gewerbe erleidet Umsatzeinbußen von über 500 Millionen

Aleine im Autohandel hätten rheinland-pfälzische Kfz-Betriebe in den Monaten März und April 2020 610 Millionen Euro weniger Umsatz gemacht, als in den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Das geht aus einer Auswertung des Kfz-Landesverbands hervor, die dieser Ende Mai vorstellte. Seitens des Verbandes führt man die Ursache für den Umsatzeinbruch auf den Lockdown infolge der Corona-Krise zurück.

Im untersuchten Zeitraum von März und April 2020 seien in Rheinland-Pfalz knappe 12.000 Neuwagen weniger zugelassen worden, als im Vorjahr. Im Gebrauchtwagenbereich habe es sogar über 23.000 Umschreibungen weniger gegeben, als in denselben Monaten in 2019. Der Kfz-Verband geht bei seinen Berechnungen von einem unternehmerischen Anteil von 67 Prozent am Gebrauchtwagenmarkt und von einem Durchschnittspreis von 14.373 Euro aus. Für Neuwagen wurde mit einem Durchschnittspreis von 33.580 Euro gerechnet. „Diese Zahlen sind dramatisch. Und dabei ist das ebenfalls schleppend verlaufene Werkstattgeschäft noch gar nicht einberechnet. Die Kfz-Betriebe werden lange brauchen, um diese Krise zu verkraften“, sagt Jens Bleutge, Geschäftsführer des Verbandes.

Seitens des Kfz-Verbandes sehe man Handlungsbedarf auch auf regionaler Ebene. „Flächendeckend müssen nun alle Zulassungsstellen im Land An- und Abmeldungen von Autos zeitnah bearbeiten. Manchmal dauert es zwei Wochen, bis Zulassungsvorgänge abgeschlossen sind. Der Kunde bezahlt aber in der Regel erst, wenn sein Auto auf ihn zugelassen ist. Das kann zu gefährlichen Liquiditätsengpässen bei den Kfz-Betrieben führen“, so Jens Bleutge. **AS**

Kein Geld für Kunsthandwerker?

CORONA-HILFE: Kammermitglieder fallen durchs Netz

VON ANDREAS SCHRÖDER

Kunsthandwerker sind von der Corona-Krise besonders betroffen. Laut Angaben des Berufsverbands Kunsthandwerk Rheinland-Pfalz e.V. machen sie normalerweise 80 bis 100 Prozent ihrer Umsätze auf Kunsthandwerkermärkten und mit Ausstellungen. Die Maßnahmen gegen die Pandemie bedeuteten und bedeuten für viele Kunsthandwerker also einen nahezu vollständigen Verlust ihrer Einnahmen. Der rheinland-pfälzischen Landesregierung ist das grundsätzlich bekannt. Um Abhilfe zu schaffen, hat sie Anfang Mai die „Sechs Punkte für die Kultur in Rheinland-Pfalz“ ins Leben gerufen. Das Programm beinhaltet unter anderem Projektstipendien von immerhin 2.000 Euro, die es Kulturschaffenden erlauben sollen, „in einer Zeit ohne Ausstellungen, Auftritte oder Workshops und eines massiven Wegfalls wichtiger Einnahmequellen das künstlerische Schaffen fortzusetzen, kreativ und innovativ arbei-

ten zu können und Projekte weiter oder neu zu verfolgen“.

Also, alles bestens? Leider nicht, denn Kunsthandwerker sind von den Projektstipendien ausgeschlossen. Das Problem ist, dass das Land und die Stiftung Rheinland-Pfalz für Kultur, über die die Gelder ausgeschüttet werden, als Nachweis der künstlerischen Tätigkeit eine Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse voraussetzen, wie Karin Bille, Leiterin der Beratungsstelle Formgebung der Arbeitsgemeinschaft der Handwerkskammer Rheinland-Pfalz, erklärt. Aber Kunsthandwerker sind nun einmal über die Handwerkskammern organisiert und die Mitgliedschaft in der Kammer schließt eine Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse defacto aus.

Das ist besonders ärgerlich, weil Kunsthandwerker – wie viele andere Soloselbstständige – in den meisten Fällen auch keinen Zugang zu den Corona-Soforthilfen des Bundes haben, denn diese dürfen nur für Betriebsausgaben, nicht aber für Le-



Kunsthandwerker leben davon, ihre Arbeiten präsentieren zu können

benshaltungskosten beantragt werden (das DHB berichtete). Da viele Kunsthandwerker auch abseits der Corona-Krise nur relative wenig Umsatz machen, seien auch die Betriebsausgaben in der Regel sehr niedrig, wie der Berufsverband in einer Meldung erklärte. „Viele Kunsthandwerker mussten lernen, mit geringen laufenden Ausgaben zu wirtschaften“, bestätigt auch Bille. Es ist eine besondere Form von Ironie, dass eine Gruppe von Handwerkern, die schon immer aus wenig das Beste machen mussten, in der Krise aufgrund dieses strukturellen Mangels keine Hilfe bekommen kann.

Dass das Kunsthandwerk absichtlich von den Projektstipendien der „Sechs Punkte“ ausgeschlossen wurde, vermutet wohl niemand. Die Hilfsmaßnahmen für Kulturschaffende wurden schnell ins Leben gerufen und sollten schnell zur Anwendung kommen. Die künstlerische Tätigkeit über die Mitgliedschaft in der Künstlersozialkasse nachzuweisen, liegt nahe, greift aber zu kurz. Für Kunsthandwerkern eine andere Möglichkeit zu schaffen, sich für die Projektstipendien zu bewerben, wäre daher eine schnell zu realisierende Option, eine Lücke im Corona-Sicherungsnetz für Kulturschaffende zumindest provisorisch zu flicken.

KOLUMNE:

Corona-Krise COVID-19: So unterstützt Sie Ihre regionale Krankenkasse IKK Südwest

Verwaltungsratsvorsitzender der Arbeitgeberseite der IKK Südwest, Rainer Lunk, über Unterstützungsangebote der regionalen Krankenkasse während der Corona-Krise:

Digitale Kommunikation mit dem Arzt oder Therapeuten

Versicherte der IKK Südwest können sich kostenfrei über das Online-Sprechzimmer in einem gesicherten Chat mit ihrem Arzt austauschen. Welche Ärzte diesen Kommunikationsweg anbieten, ist online zu erfahren unter www.ikk-suedwest.de. Viele Ärzte und Therapeuten bieten zudem Videosprechstunden an.

Digitale Gesundheits-Apps

Gesundheits-Apps können in diesen Tagen begrenzter Kontakte eine Möglichkeit sein, Therapien erfolgreich zu begleiten. Die IKK Südwest übernimmt für verschiedene Krankheitsbilder innovative digitale Angebote. Auf der Website der regionalen Krankenkasse sind alle Apps mit Kostenübernahme aufgelistet.



Rainer Lunk

Gesundheitskarte vergessen? Der digitale Versicherungsausweis ist die schnelle Lösung

Über die Online-Geschäftsstelle auf www.ikk-suedwest.de können sich Patienten

mit einem bestehenden Versicherungsschutz anmelden und ab sofort einen digitalen Versicherungsausweis erhalten – dies ist besonders praktisch, wenn man bereits im Wartezimmer steht und die elektronische Gesundheitskarte nicht dabei hat oder den Arzt auf digitalem Wege kontaktiert. In bestimmten Fällen kann der Arzt derzeit auch ganz auf den Nachweis der Versicherungskarte bei digitaler Konsultation verzichten. Voraussetzung für den Erhalt des digitalen Versicherungsausweises ist die vorherige Registrierung in der Online-Geschäftsstelle. Mit dem Klick auf „Meine Gesundheitskarte“ können Nutzer den Versicherungsausweis öffnen, den Download bestätigen und den digitalen Versicherungsausweis als PDF-Datei erhalten.

Sicherung der Arzneimittelversorgung – IKK Südwest erleichtert die Herausgabe von Arzneimitteln in Apotheken

Die Versorgung der Versicherten und die Entlastung des Gesundheitssystems steht für die IKK Südwest an erster Stelle. Aus diesem Grund wurde eine vereinfachte Regelung für die Arzneimittelversorgung

gefunden – unbürokratisch und um Versicherte und Apotheken gleichermaßen zu unterstützen. Die beschlossenen Maßnahmen betreffen telefonische Verordnungen von Ärzten und die Herausgabe von alternativen Arzneimitteln im Einzelfall. Auch eine Hotline für Fragen rund um das Thema Lieferengpässe ist seit Februar erreichbar. Die Rufnummer finden Sie in der blauen Info-Box.

IKK Südwest entlastet Firmen und Selbstständige – Unbürokratische Beitragsreduzierung jetzt möglich

Von der Corona-Krise sind auch Soloselbstständige und Kleinunternehmer besonders betroffen, da viele ihrer Aufträge zunächst wegfallen. Die IKK Südwest unterstützt Betroffene im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten. Dazu gehören vereinfachte Stundungs-Optionen der Sozialversicherungsbeiträge für Unternehmen mit Umsatz-Einbrüchen. Auch versicherte Selbstständige, deren aktuelle Einnahmen um mehr als 25 Prozent zurückgegangen sind, können ab sofort einen formlosen Antrag auf Beitragsminderung

stellen. Dieser Antrag kann via E-Mail an versichertenservice@ikk-sw.de oder Fax an **0681/9 36 96 93 39** übermittelt werden. Weitere Informationen zu diesem Thema finden Unternehmen und Selbstständige auf der Website der IKK Südwest unter www.ikk-suedwest.de und natürlich über ihren persönlichen Kundenberater.

Die IKK Südwest

Aktuell betreut die IKK Südwest mehr als 640.000 Versicherte und über 90.000 Betriebe in Hessen, Rheinland-Pfalz und im Saarland. Versicherte und Interessenten können auf eine persönliche Betreuung in unseren **21 Kundencentern** in der Region vertrauen. Darüber hinaus ist die IKK Südwest an sieben Tagen in der Woche rund um die Uhr über die **kostenfreie IKK Service-Hotline 0800/0 119 119** oder unter www.ikk-suedwest.de zu erreichen.

Hotline für Arzneimittel

Die Hotline für Arzneimittel: **0800/1 20 22 22** montags bis freitags von 8 Uhr bis 16 Uhr.